Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 46

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

*Ein Lehrgang für den Unterricht in Rundschrift und Gotisch.

Herr Lehrer Bollinger-Frey in Basel hat im Jahre 1894 einen Lehrgang für den Unterricht in der Rundschrift herausgegeben. Im Jahre 1896 entkleidete er ihn einiger ihm anhaftender Mängel und gab ihm eine wertvolle Erweiterung durch Anfügung einer leichten gotischen Schrift. Heute liegt der Lehrgang in 10. Auflage vor und ist gekrönt mit der silbernen Medaille von der Gewerbeausstellung in Basel 1901 und mit einer Ehrenmeldung von der Ausstellung in Genf 1896. Herr B. legt seinem „Lehrgange" etwa folgenden Hauptgrundsatz unter: der Schriftzug wird nur dann unterbrochen, wenn er keine Fortsetzung mehr verlangt. Daher schreibt B. mit seiner Methode beispielsweise den „N" in einem ununterbrochenen Zuge und „Zürich" in nur zwei Zügen, während ja sonsten beim N. die Feder nicht weniger als siebenmal aufs Papier gesetzt werden mußte, bis der Buchstabe zu Ende geführt war, und während das Wort „Zürich" in 14 verschiedenen Zügen erstellt wurde. Diese 2 Beispiele allein legen die wirklichen Vorteile dieser Rundschrift-Methode dem Leser klar und zeigen ihm, daß sie wirklich praktisch ist. Aber sie bietet auch neue Formen, die sie zu sauberer Zierschrift machen. Ein weiterer Vorteil ist die streng genetische Anordnung des Stoffes, die Lehrer und Schüler den lückenlosen Gang vom Leichten zum Schweren vorzeichnet. Es eignet sich gerade dieses letzteren Vorzuges wegen der Lehrgang vorzüglich auch zum Selbstunterrichte und erweist sich tatsächlich als reife Frucht langjährigen Pröbelns und langjährigen Versuches durch Herrn B., weshalb auch Fachmänner dem Lehrgange seit Jahren die beste Empfehlung auf den Weg gegeben haben. —

Der „Lehrgang" umfaßt 28 Blätter und verdient vom praktischen und ästhetischen Gesichtspunkte aus volle Anerkennung. Auch liegen gedruckte „Bemerkungen" zu jedem einzelnen Blatte vor und „Allgemeine Bemerkungen", die von wesentlicher Bedeutung als praktische Wegleitung sind z. B. zu Blatt 5: Die Schleife hat doppelte Grundstrichlänge und wird in einem Zuge ausgeführt. Zusammensetzung: Gerader Abstrich, Halbkreis, gerader Aufstrich. Die Schleifenübungen, wie auch die Buchstaben h und k sind je in einem ununterbrochenen Zuge auszuführen. Der dünne Aufstrich der oberlangen Schleife muß gerade sein. Zu Blatt 23 und 24: Diese Plakatschrift wird, wie die kleine Rundschrift, in fortlaufendem Zuge geschrieben. Am besten eignen sich hiezu Packetfedern. Ein breit geschnittenes Hölzchen, in Tinte getaucht, tut den Dienst auch zur Not. Anwendung: Aufschriften an Türen, Sammlungen, Schaufenstern, Inschriften bei festlichen Anlässen, ꝛc. ꝛc.

Wir können den „Lehrgang", der im Selbstverlage von Herrn Bollinger-Frey zu 2 Fr. 50 zu beziehen ist, nur wohlwollend in Erinnerung bringen und empfehlen. J.

Literatur.

Auch einige Worte über „Schweizer eigener Kraft", Verlag von F. Zahn, Neuenburg.

Jedermann, der die prächtig illustrierten nationalen Charakterbilder: „Schweizer eigener Kraft" kennt, wird mit dem Einsender in dem Urteil übereinstimmen, daß jene den Wert eines äußerst sorgfältig redigierten, vaterländischen Werkes haben. Der Verleger, rühmlich bekannt durch die Ausgabe des: Curti, Geschichte des 19. Jahrhunderts und anderer Geschichtswerke, hat alles getan, um das Buch zu einer gehaltvollen und lehrreichen Gabe fürs Schweizerhaus zu

gestalten. Ein Abschnitt darin veranlaßt mich aber, gegen das sonst schön und neutral geschriebene Buch vom Standpunkt des Katholiken Einwand zu erheben. Es betrifft das die Behandlung von C. F. Bally durch den altkath. Bischof Herzog. Der Verfasser ergeht sich dabei derart in vielseitigen zum Teil gehässigen Bemerkungen gegen die römisch-katholische Kirche, daß ein Katholik dabei entrüstet werden muß. Seite 397 heißt es z. B.: „es wurde ein Aufruf erlassen, dem Komitee (Herzog, Munzinger und Bally) mit Beiträgen zur Unterstützung altkatholischer Studenten der Theologie beizustehen. Das Schreiben schloß: „Laßt den bedeutungsvollen Augenblick, den uns Gott gegeben, nicht unbenützt vorübergehen; es gilt, unser katholisches Volk von dem unheilvollen Drucke der mittelalterlichen Papstmacht zu befreien; es gilt, ihm geistliche Lehrer zu geben, die mit ihm denken und fühlen und die Ehre, die Freiheit, den Frieden, die nationale Kultur ihrer Heimat höher stellen, als die usurpierte Gewalt und die trügerische Autorität eines fremden geistlichen Monarchen und seiner Diener."

Ich habe bei dieser Lektüre das sonst liebe Buch unwillig zur Seite gelegt und mir gesagt: wie schade, daß der Verleger nicht bestimmt daran festhielt, dem großangelegten Werke seine Neutralität zu wahren und dadurch auch jedem Schweizerkatholiken genießbar zu machen. Freilich sucht F. Zahn die Wirkung der Auseinandersetzungen Herzogs dadurch abzuschwächen, daß er in einer Fußnote erklärt, daß er die Verantwortlichkeit für alle Äußerungen in dieser Einzelbiographie ablehne, die mit der parteilosen und objektiven Haltung des Gesamtbuches nicht im Einklang stehen möchten.

Besonders vorteilhaft sticht von der erwähnten agressiven Schreibart diejenige des Theodor a la Rive über Mermillod ab; diese ist getragen von echter christlicher Toleranz; es enthält die ganze Schilderung nicht ein Wort, das nicht auch jeden Protestanten freuen könnte, obschon Gelegenheit zu einer konfessionellen Verteidigung, man denke nur an die Verbannung Mermillods, genug vorhanden gewesen wäre. Der geistreiche Verfasser hat vielmehr diejenigen Seiten des Charakters M., z. B. seine Herzensgüte, hervorgekehrt, die geeignet sind, auch Andersgläubige für ihn zu begeistern und Versöhnung zu stiften all überall im Schweizerland vor Protestanten und Katholiken. Es weht darin der wahre Geist Nikolaus von der Flüe, der dazu angetan, Frieden und Segen zu bereiten.

Also noch einmal: Wir bedauern lebhaft, daß sich das sonst so vortreffliche Werk nicht über jede konfessionelle Engherzigkeit erhob. —z.

(Wir verdanken diesen Aufschluß recht herzlich, man kann solchen Werken gegenüber nicht vorsichtig genug sein? Die Red.)

Pädagogischer katechetischer Kurs in Salzburg.

Soeben ist der Bericht über den pädagogischen Ferialkurs in Salzburg (1906) im Drucke erschienen. Er umfaßt 65 Seiten und enthält die hauptsächlichsten (6) Vorträge in extenso. Der Preis ist für Teilnehmer und Subskribenten bis 15. November 50 h, im Buchhandel und bei Bestellungen nach dem 15. November 1 K.

Weit umfangreicher wird sich der Bericht über den katechetischen Kurs gestalten (c. 250 Seiten). Der Preis desselben wird für Teilnehmer und im Abonnement bis 30. November auf 2 K, für spätere Bestellungen und im Buchhandel auf mindestens 3 K festgesetzt.

Die ermäßigten Bestellungen für beide Berichte sind zu richten an Hochw. Hrn. Rupert Rohrmoser, Domchorvikar, Salzburg, die übrigen Bestellungen an den Kommissionsverlag Anton Pustet in Salzburg.